E-U91476 v. 30.7.2012

(V) 2012

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
1040 Wien, Prinz-Eugen Straße 20-22, Tel.: 501 65 2216

KOPIE

ANSUCHEN UM GEWÄHRUNG EINER SUBVENTION

Antragsteller sowie Name und Funktion der vertretungsbefugten Organe

Antragsteller: Verband feministischer Wissenschafterinnen

Name: Dr.in Sabine Prokop Funktion: Obfrau

Name: Mag.a Hannel Leschka Funktion: Kassierin

Name: _____ Funktion: _____

Anschrift mit Telefon- und Faxnummer

Anschrift: 1060, Gumpendorferstr. 63B

E-Mail: sabine.prokop@gmx.at

Telefon: 0699 1967 11 48 Fax: _____

Bankverbindung

Bankinstitut: Bank Austria

Kontonummer: 501 500 879 00 Bankleitzahl: 12000

Zweck der beantragten Subvention

Angabe über die konkrete Verwendung der Fördermittel (welche Aktivitäten, welche Personen werden gefördert):

PUBLIKATION: „PREKARITÄT + FREIHEIT": FEMINISTISCHE WISSENSCHAFT, KULTURKRITIK + SELBSTORGANISATION.

Dies beinhaltet einerseits die Thematik der Prekarisierung von feministischer Wissenschaft und ihren Akteurinnen, andererseits aber auch genau deren Blick auf gesamtgesellschaftliche Prozesse von Prekarisierung in Bezug auf Arbeits- und Lebensverhältnisse – und deren drastische Verschärfung innerhalb der letzten Jahre.

Im Feld der allgemeinen Prekaritätsforschung füllen sowohl die österreichischen wie generell die feministischen Beiträge ein Desiderat. Nicht nur in diesem Bezugsrahmen wird die Publikation eine Lücke in Wissenschaftskanon füllen, sondern auch bezogen auf die Unterschiede von urbanen und ländlichen Kontexten, von Zentren und Peripherien, von globalen und lokalen Zusammenhängen, von Geschlechterverhältnissen und der Relation von Mehrheitsgesellschaft und Migration.

Höhe der beantragten Subvention

Betrag Euro: 5000,–

Benachrichtigung: ☐
Zahlungsanweisung: ☐
Eintrag id BEDO: ☐
Nachweis: ☐

Wurde dem Antragsteller schon einmal eine Subvention von der AK gewährt?

Ja: ☐ Nein: ☒

Wenn ja, Höhe und Jahr der letzten drei Subventionen:

Betrag Euro: _____ Jahr: _____

Betrag Euro: _____ Jahr: _____

Betrag Euro: _____ Jahr: _____

Wird auch anderwärtig eine Subvention beantragt?

Ja: ☒ Nein: ☐

Wenn ja, Höhe derselben und Subventionsgeber: SIEHE FINANZIERUNGSPLAN

Betrag Euro: _____ Subventionsgeber: _____

Betrag Euro: _____ Subventionsgeber: _____

Betrag Euro: _____ Subventionsgeber: _____

Gibt es Partner bei dem zu fördernden Vorhaben?

Ja: ☐ Nein: ☒

Wenn ja, Name und Anschrift:

Name: _____ Anschrift: _____

Name: _____ Anschrift: _____

Name: _____ Anschrift: _____

Kosten- und Finanzierungsplan des zu fördernden Vorhabens

Auf Verlangen der AK ist der Jahresrechnungsabschluss nachzureichen.

PRODUKTION: DRUCK	3000,–	BM WF Abt. II/12	4000,–
LEKTORAT	3000,–	BKA FRAUENSEKTION	2000,–
GRAFIK	3000,–	BMASK SEKTION V/VI	4000,–
OVERHEAD:	500,–	AK WIEN	5000,–
HERAUSGEBERINNENSCHAFT		MA 57	5000,–
4 x 1000,–	4000,–	UNIVERSITÄT KLAGENFURT	1000,–
AUTORINNEN		GEHRING-STIFTUNG	1500,–
25 x 400,–	10 000,–	GERDA WEILER-STIFTUNG	1000,–
SUMME:	23.500,– €	SUMME:	23.500 €

Zweck des Vereins oder der Institution

Auf Verlangen der AK sind Statuten bzw. Satzungen nachzureichen.

Der VfW versteht sich als unabhängiger und antihierarchischer Verein, der als Forschungsnetzwerk auf österreichischer und internationaler Ebene feministische Wissenschaftler_innen vernetzen will und ein Forum für die Entwicklung neuer feministischer Perspektiven im Rahmen wissenschaftlicher und wissenschaftspolitischer Auseinandersetzungen bereitstellt.
Im Zentrum der Aktivitäten des VfW stehen die Stärkung der feministischen Wissenschaftler_innen, die (wir) in der österreichischen Wissenschaftslandschaft oft unter prekären sozio-ökonomischen Bedingungen arbeiten, und der intensive Austausch über die Weiterentwicklung und Vermittlung feministischer Wissenschaften.
Zielgruppe des VfW sind alle sich als feministisch verstehenden und/oder arbeitenden Wissenschaftler_innen, Forscher_innen, Studentinnen, aber auch interessierte Aktivist_innen. Das feministische Wissenschaftsverständnis des VfW ist ein breites, weshalb unterschiedliche Positionierungen und verschiedene theoretische Zugänge willkommen sind.

Ist der Antragsteller statutarische Teilorganisation einer politischen Partei?

Ja: ☐ Nein: ☒

Mitglieder- oder Kundenstand des Vereins oder der Institution

Anzahl: ca. 200

Wieviele Personen sollen mit dem zu fördernden Vorhaben erreicht/unterstützt werden?

Anzahl: Auflage 500 / Verbreitung: Bibliotheken

Berücksichtigung des Gender-Aspektes

Die Berücksichtigung des Gender-Aspektes soll eine Bewertung der Subventionsvergabe hinsichtlich ihrer spezifischen Auswirkungen auf Frauen und Männern ermöglichen und eine bewusste Förderung der Geschlechtergleichstellung bewirken. Bitte geben Sie an, welche geschlechtsspezifischen Überlegungen in die Planung des Subventionsvorhabens – insbesondere hinsichtlich Zielgruppe, Botschaft, Methode und Mittel – angestellt wurden und welchen Stellenwert Gleichberechtigung von Frauen und Männern allgemein in Ihrer Organisation einnimmt.

DIE PUBLIKATION VERSAMMELT BEITRÄGE ZUM THEMA PREKARISIERUNG + FREIHEIT AUS FEMINISTISCHER PERSPEKTIVE UND WIDMET SICH DAMIT EXPLIZIT DEM HÄUFIG VERNACHLÄSSIGTEM GENDER-ASPEKT DES THEMAS. DER VERMEINTLICHE „BLICK VOM RAND" WIRD HIER INS ZENTRUM GESTELLT, IN BEITRÄGEN ZU THEMEN, WIE Z.B. CARE-ARBEIT, GENDERSPEZIFISCHE AUSWIRKUNGEN VON TEILZEITARBEIT, WORK-LIFE-BALANCE ETC.

Verpflichtungserklärung

Im Falle einer Förderung durch die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien verpflichtet sich der Subventionsempfänger, die Förderungsgrundsätze der AK Wien anzuerkennen und zu befolgen. Diese lauten:

a. Die gewährte Förderung der AK wird zur Erfüllung der Aufgaben der Arbeiterkammern im Sinne des § 1 AKG verwendet, also um die sozialen, wirtschaftlichen, beruflichen und kulturellen Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu vertreten und zu fördern.
Darüber hinaus sind eventuelle besondere Bedingungen oder Auflagen der Bundesarbeitskammer zur Verwendung des Förderungsbeitrages einzuhalten.

b. Bei der Verwendung der gewährten Förderung sind die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit einzuhalten.

c. Bei Jahresförderungen hat der Subventionsempfänger den Rechnungsabschluss des betreffenden Rechnungsjahres zur Verfügung zu stellen.

d. Auf Verlangen der AK hat der Subventionsempfänger Auskunft über die Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel zu geben und Einsicht in alle zur Überprüfung der widmungsgemäßen Verwendung erforderlichen Unterlagen zu gewähren.

e. Der Subventionsempfänger ist zur Rückzahlung der Subvention verpflichtet und auf fünf Jahre von weiteren Förderungen auszuschließen, wenn er:

- die von der AK zur Verfügung gestellten Mittel zweck- oder widmungswidrig verwendet,
- erteilte Bedingungen oder Auflagen nicht einhält,
- den Verwendungsnachweis trotz Aufforderung nicht erbringt,
- Auskunft oder Einsicht verweigert,
- bei der Antragstellung wissentlich falsche Angaben macht.

f. Der Subventionsempfänger erklärt sich mit der Veröffentlichung seines Namens, der Höhe und des Zweckes des Förderungsbeitrages sowie der EDV-mäßigen Verarbeitung im Sinne des Datenschutzgesetzes einverstanden.

Wien, am 28.7.12 **Unterschrift/en** _____

Nicht vom Antragsteller auszufüllen!

Vorstandsbeschluss vom _____

beschlossen ☐ rückgestellt ☐ abgelehnt ☐

Bedingungen oder Auflagen: _____

Höhe der Subvention

Betrag Euro: _____

Verwendungsnachweis

_____

Prekarität & Freiheit

Feministische Wissenschaft, Kulturkritik und Selbstorganisation

KOPIE

Konzept der Publikation

Allgemeines zur Publikation

Der Verband feministischer Wissenschafterinnen in Österreich (VfW) wurde vor mehr als zehn Jahren gegründet und hat sich seither immer wieder mit dem Thema 'Prekarität' beschäftigt. Im Verband sind hauptsächlich freiberufliche Wissenschafterinnen vernetzt, die nur allzu gut aus eigener Erfahrung wissen, was dieser Begriff bedeutet – und sich darüber hinaus auch wissenschaftlich und gesellschaftspolitisch damit auseinandersetzen.

Dies beinhaltet einerseits die Thematik der Prekarisierung von feministischer Wissenschaft und ihren Akteurinnen, andererseits aber auch genau deren Blick auf gesamtgesellschaftliche Prozesse von Prekarisierung in Bezug auf Arbeits- und Lebensverhältnisse – und deren drastische Verschärfung innerhalb der letzten Jahre.

Im Feld der allgemeinen Prekaritätsforschung führen sowohl die österreichischen wie generell die feministischen Beiträge ein Dasein am Rande. Nicht nur in diesem Bezugsrahmen wird die Publikation eine Lücke im Wissenschaftskanon füllen, sondern auch bezogen auf die Unterschiede von urbanen und ländlichen Kontexten, von Zentren und Peripherien, von globalen und lokalen Zusammenhängen, von Geschlechterverhältnissen und der Relation von Mehrheitsgesellschaft und Migration.

Unser Buch erscheint in einer Zeit, in der 'Prekarisierung/Prekarität' nicht nur im allgemeinen öffentlichen Diskurs, sondern auch in wissenschaftlichen Debatten allmählich präsent wird. In beiden ist eine explizit feministische Perspektive auf die Problematik jedoch marginalisiert. Diesen vermeintlichen 'Blick vom Rand' stellen wir ins Zentrum unserer Auseinandersetzung, wenn wir nach den Bedingungen von Arbeit und den Möglichkeiten von Freiheit fragen.

Nachdem einige der Mitglieder des VfW auf der Schnittstelle von Institution und Selbstorganisierung und die Meisten im Außen der Berufswissenschaft verortet sind, wird durch diese Publikation besonders die außeruniversitäre Forschung sichtbar gemacht. Das stellt ein dringliches Unternehmen dar, denn sonst verschwindet nicht nur diese Perspektive auf Prekarisierung, sondern auch die Expertise von Prekarisierten!

Das Buch hat nebst Vorwort und Kapiteleinleitungen folgende Teile

- ♀ Prekäres Arbeiten – Bedingungen, Begrenzungen
- ♀ Institutions- und Organisationskritiken – Prekäre Verhältnisse
- ♀ Selbstorganisation und prekäre Kulturen – widersprüchliche Freiheiten
- ♀ Materialien/Dokumentarisches zum VfW/Serviceteil

Gliederungsentwurf und vorläufiges Inhaltsverzeichnis der Publikation

Prekäres Arbeiten – Bedingungen, Begrenzungen
In diesem Kapitel geht es um die Paradoxien der Arbeit, die Darstellung von ökonomischer Prekarisierung, die Entwertung von Frauenarbeit, die Ausdehnung von Prekarisierung auf alle Lebensbereiche – und deren Kritik in Verbund mit Entwürfen alternativer Modelle (wie u.a. Grundeinkommen).

Frigga Haug (internationale Professorin (em.) für Soziologie):
Die Prekarität ist von Natur aus weiblich.
Überlegungen zum Verhältnis von Produktionsweisem
Geschlechterverhältnissen und dem großen Magen des Neoliberalismus
Monika Mokre (Kulturökonomin, Akademie der Wissenschaften, Wien):
Muss sich Arbeit lohnen?
Barbara Eder (Kulturphilosophin, Soziologin, Wien):
GammlerInnen, LumpensammlerInnen, SexarbeiterInnen.
Zur historischen Konstitution der ‚Lumpenproletarität'
Luzenir Caixeta (Theologin, Autonomes Migrantinnenzentrum Linz):
Migration, Care-Arbeit oder ‚trabajo de cuidados' und die Krise der Sorgesysteme in reichen Ländern
Isabell Lorey (Gastprofessorin Institut für Politikwissenschaft Universität Wien):
Virtuosität und postfordistische Öffentlichkeit
Elisabeth Mayerhofer (Kulturwissenschafterin, Kulturrat Österreich):
Selbstständigkeit jenseits von Prekarität
Sabine Prokop (Kultur-/Kommunikationswissenschafterin, Organisationsberaterin, Wien):
Zwischen Transpiration und Inspiration.
Nachrichten aus dem Leben in freier Wissenschaft und Kunst

Institutions- und Organisationskritiken – Prekäre Verhältnisse
In diesem Kapitel geht es um die differenten Perspektiven von ‚Innen' und ‚Aussen' auf strukturelle Zwänge, deren un/mögliche Überwindung, deren Einfluss auf Denk-, Arbeits- und Lebensverhältnisse und auf die ungewollte Zuarbeit zu wachsender Prekarisierung in neoliberalen Entwicklungen. Möglicherweise können jedoch auch die starren Grenzen aufgeweicht und gegenseitige Unterstützungsformen (ideel, monetär) generiert werden.

Hanna Hacker (Professur Internationale Entwicklung, Universität Wien):
„Frauen, zerreißt eure Ketten":
Feminismus als Befreiungsbewegung in den 1970ern
Michaela Ralser (Professorin für Erziehungswissenschaft, Universität Innsbruck):
Homo.academica.
Die seltene weibliche Stimme in gegenwärtigen Hochschullandschaften
Christine Klapeer (Politikwissenschafterin, Wien):
Freiheiten, die keine sind: LGBTIQs zwischen marktvermittelter Anerkennung und neoliberalem Diversity
Michaela Ebner (Psychologin, Coach, Wien, Steiermark):
Die Verhältnisse der Anerkennung
Juliane Alton (Kulturarbeiterin und –theoretikerin, IG Kultur Vorarlberg):
Kultur muss sich lohnen.
Für das Publikum und für diejenigen, welche die Kulturarbeit machen
Birge Krondorfer (Philosphin, Frauenhetz Wien):
Struktur und Begehren.
Frauen in institutionalisierten und selbstorganisierten (Bildungs(Räumen
Renate Fleisch (Erziehungswissenschafterin, Aidshilfe Vorarlberg)
Geschlechterdemokratie ist keine Luxusgut…
sondern eine (Über)Lebensnotwendigkeit für Frauen.
Katharina Prinzenstein (Soziologin, AK Gleichbehandlung Technische Universität Wien):
Zwischenhin.
Anmerkungen zu prekären Formen feministischer Wissenschaft & Praxis

Selbstorganisation und prekäre Kulturen – widersprüchliche Freiheiten
In diesem Kapitel geht es um das Spannungsfeld von Freiheit und Prekarität und die Selbst/Reflexion divergierender Lebensweisen und Entscheidungen. Denn es handelt sich nicht nur um Freiheit von Prekarität, sondern auch Freiheit in Prekarität.
Welche Bedeutung kann dann eine kollektive Selbstorganisierung noch haben? Für diese Formation wird (zu) oft der Preis der Marginalisierung bezahlt; aber um den Gewinn relativer Freiheiten aller Beteiligten, einer Freiheit, die mehr meint als individuelle Wahlmöglichkeiten.

Utta Isop (Philosophin, Zentrum für Geschlechterforschung Universität Klagenfurt):
Selbstorganisation: Basisdemokratie : Geschlecht
Jo Schmeiser (Künstlerin, Wien):
"...als hätte ich gelernt nie zu arbeiten."
Ein Metalog von Uli Aigner und Jo Schmeiser"
Miriam Wischer (Philosophin, Wien):
Kollektive Erschöpfung.
Frauen gemeinsam sind stark, aber was stärkt Frauen?
Esther Hutfless (Philosophin, Wien):
Der unterbrochene Mythos.
Prekarität und Freiheit zwischen Selbst-Organisation und Gemeinschaft
Dagmar Fink (Kulturwissenschafterin, Übersetzerin, Wien, Frankfurt/M) mit
Susanne Lummerding (Kunst- und Medienwissenschafterin, Wien, Berlin) und
Katja Wiederspahn (Medienwissenschafterin, Übersetzerin, Wien)
Zur Herausforderung Kollektiv wie auch kollektive Praxis im kollektiven Arbeiten kontinuierlich neu zu re-artikulieren
Irmtraud Voglmayr (Sozialwissenschafterin, Wien)
Altern und Prekarität.
Marty Huber (Medienwissenschafter/aktivistin, IG Kultur Österreich):
Manifest um Handstand
Daniela Koweindl (IG Bildende Kunst, Wien):
Selbständig – unselbständig – erwerbslos
Petja Dimitrova (Akademie der Bildenden Künste, Wien):
Mobilität statt Barrieren!
Gudrun Hauer (Lesbenforscherin, Wien):
Das lesbische Subjekt. Prekäre Freiheit
Karin Rick (Autorin, Wien):
Sex in der Schrift – ein Minenfeld

Materialien / Dokumentarisches zum VfW / Serviceteil
Überblick über wichtige Stationen, Veranstaltungen und Tätigkeiten;
ein Personenverzeichnis von Aktiven und Rednerinnnen,
eventuell ein Interview von jungen/neuen VfW-Frauen mit den Gründerinnen;
ein Serviceteil mit Hinweisen auf befreundete Institutionen, Vereine, und Initiativen; Mitfrauen-Werbung.

Das Herausgeberinnenteam der Publikation

Claudia Brunner ist Universitätsassistentin am Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik der Alpen-Adria Universität Klagenfurt.

Dagmar Fink ist Kulturwissenschaftlerin, Lehrbeauftragte an österreichischen und deutschen Hochschulen, Übersetzerin im feministischen Kollektiv gender et alia, Lektorin für Klar & Deutlich (Studio für wissenschaftliches Lektorat, Frankfurt/Wien).

Birge Krondorfer ist politische Philosophin, Lehrbeauftragte, Autorin, inter/nationale Vorträge, Erwachsenenbildung, Herausgeberschaften. Käthe-Leichterpreis 2009

Sabine Prokop ist feministische Kultur- und Kommunikationswissenschafterin, Künstlerin, Universitätslektorin verschiedener Universitäten. Systemische Organisationsberaterin, Wissenschaftscoach.

Kalkulation und Finanzierungsplan:

Produktion

Druck 3000 €
Lektorat 3000 €
Grafik 3000 €

Summe 9000 €

Overheads

Büromaterial 200 €
Kopierkosten 200 €
Telefon 100 €

Summe 500 €

Konzeption und Redaktion

Herausgeber_innenschaft
4 Frauen à 1000 €

Summe 4000 €

Honorare Autor_innen
25 Autorinnen à 400 €

Summe 10000 €

Gesamtsumme: 23500 €

Einnahmen

Fördermittel

BMWF Abt.III/2	4000 €
BKA Frauensektion	2000 €
BMASK	4000 €
AK-Wien	5000 €
MA 57 Wien	5000 €
Universität Klagenfurt	1000 €
Dr. Manfred Gehring Stiftung	1500 €
Gerda Weiler Stiftung	1000 €
Gesamtsumme:	23500 €

Kontakt: Dr.in Sabine Prokop 0699 1967 11 48 sabine.prokop@gmx.at